

Vollzugshinweise zum Schutz der FFH-Lebensraumtypen sowie weiterer Biotoptypen mit landesweiter Bedeutung

FFH-Lebensraumtypen und Biotoptypen
mit höchster Priorität für Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen

Übergangs- und Schwingrasenmoore (7140)

(Stand November 2011)

Inhalt

- | | |
|--|---|
| 1 Kennzeichnung | 3.2 Besondere Ziele des Artenschutzes |
| 1.1 Lebensraum- und Vegetationstypen | 3.3 Mögliche Zielkonflikte |
| 1.2 Ausprägung und Standortbedingungen | 4 Maßnahmen |
| 1.3 Wichtige Kontaktbiotope | 4.1 Schutzmaßnahmen (Abwehr von Gefährdungen) |
| 1.4 Charakteristische Arten | 4.2 Pflegemaßnahmen |
| 1.5 Entstehung und Nutzung | 4.3 Entwicklungsmaßnahmen |
| 2 Aktuelle Situation in Niedersachsen | 5 Instrumente |
| 2.1 Verbreitung | 5.1 Schutzgebiete, gesetzlicher Biotopschutz |
| 2.2 Wichtigste Vorkommen | 5.2 Investive Maßnahmen |
| 2.3 Schutzstatus | 5.3 Vertragsnaturschutz |
| 2.4 Bestandsentwicklung und Erhaltungszustand | 5.4 Kooperationen |
| 2.5 Aktuelle Gefährdung | 6 Literatur |
| 3 Erhaltungsziele | |
| 3.1 Günstiger Erhaltungszustand des Lebensraumtyps | |



Abb. 1: Basen- und nährstoffarmes Niedermoor mit Schmalblättrigem Wollgras (Foto: O. v. Drachenfels)

1 Kennzeichnung

1.1 Lebensraum- und Vegetationstypen

FFH-Lebensraumtyp: „7140 „Übergangs – und Schwingrasenmoore“

Biotoptypen (Kartierschlüssel, v. DRACHENFELS 2004):

- 5.1.1 Basen- und nährstoffarmer Sumpf (NSA)
- 5.1.3 Mäßig nährstoffreicher Sumpf (NSM) (nur im Komplex mit den nachfolgenden Biotop-
typen)
- 6.3.1 Wollgras-Torfmoos-Schwingrasen (MWS)
- 6.3.2 Wollgras-Torfmoosrasen (MWT)
- Feuchteres Pfeifengras-Moorstadium im Kontakt zu kalk- und nährstoffarmem Nieder-
moor/Sumpf (MPF/NSA)
- Trockeneres Pfeifengras-Moorstadium im Kontakt zu kalk- und nährstoffarmem Nieder-
moor/Sumpf (MPT/NSA)
- 6.3.3 Wollgras-Degenerationstadium (MWD) (falls nicht 7120)
- 6.7.2 Moorlilien-Anmoor (MZN) (falls nicht LRT 4010)

Pflanzengesellschaften:

Schlenken- und Zwischenmoore (*Scheuchzeria palustris*) und Bodensaure Seggensümpfe (*Caricetalia nigrae*), torfmoosreiche Ausprägungen der Schnabelseggen-, Fadenseggen- oder Braunseggen-Riede; torfmoosreiche Waldbinsen-Sümpfe und andere torfmoosreiche Sümpfe. Wollgras-Torfmoos-Schwingrasen; Komplexe aus Hochmoor-Bulten- und Schlenken-Gesellschaften mit o. g. Niedermoor- und Zwischenmoor-Gesellschaften. Schwingrasen, in denen auch Arten der Hochmoore vorkommen. kleinflächig auch Hochmoor-Gesellschaften.

1.2 Ausprägung und Standortbedingungen

Naturnahe, waldfreie Übergangs- und Schwingrasenmoore sind geprägt durch sehr nasse, nährstoffarme Standorte. Die vorherrschende Vegetation sind in der Regel torfmoosreiche Seggen- und Wollgras-Riede, teilweise mit Übergängen zu Hochmoorvegetation.

1.3 Wichtige Kontaktbiotope

Übergangs- und Schwingrasenmoore liegen häufig eingebettet in oder in direkter Nachbarschaft zu noch lebenden Hochmooren, renaturierungsfähigen degradierten Hochmooren, Torfmoor-Schlenken mit Schnabelried-Vegetation und Wollgras-Torfmoos Schwingrasen oder bilden die Verlandungszone nährstoffarmer Stillgewässer. Seltener liegen sie in Feuchtgrünlandkomplexen (z.B. in nährstoffarmen Quellsümpfen).

1.4 Charakteristische Arten

1.4.1 Pflanzenarten

Sumpfstraußgras (*Agrostis canina*), Drachenwurz (*Calla palustris*), Fadensegge (*Carex lasiocarpa*), Schlammsegge (*Carex limosa*), Wiesen-Segge (*Carex nigra*), Schnabelsegge (*Carex rostrata*), Graue Segge (*Carex canescens*), Igelsegge (*Carex echinata*), Moor-Reitgras (*Calamagrostis stricta*), Kammfarn (*Dryopteris cristata*), Schmalblättriges Wollgras (*Eriophorum angustifolium*), Schlankes Wollgras (*Eriophorum gracile*), Scheidenwollgras (*Eriophorum vaginatum*), Sumpfwiechurz (*Hammarbya paludosa*), Gewöhnlicher Wassernabel (*Hydrocotyle vulgaris*), Straußblütiger Gilbweiderich (*Lysimachia thyrsoiflora*), Fieberklee (*Menyanthes trifoliata*), Sumpfbloodauge (*Potentilla palustris*), Blumenbinse (*Scheuchzeria palustris*), Gewöhnliche Moosbeere (*Vaccinium oxycoccos*), Torfmoose (*Sphagnum spp.*).

1.4.2 Tierarten

- Vögel : Bekassine (*Gallinago gallinago*), Kranich (*Grus grus*)
- Libellen: Hochmoor-Mosaikjungfer (*Aeshna subarctica*), Kleine Moosjungfer (*Leucorrhinia dubia*), Große Moosjungfer (*Leucorrhinia pectoralis*)
- Schmetterlinge: Moor-Wiesenvögelchen (*Coenonympha tullia*), Hochmoor-Perlmutterfalter (*Boloria aquilonaris*), Hochmoorbläuling (*Plebeius optilete*).

1.5 Entstehung und Nutzung

Übergangsmoore im Sinne des LRT 7140 sind waldfreie Niedermoore auf basen- und nährstoffarmen Standorten. Sie bilden sich durch Versumpfung aufgrund von hoch anstehendem, nährstoffarmem Grundwasser, oft auch in Quellgebieten. Vielfach handelt es sich um Standorte natürlicher Moorwälder, die sehr extensiv als Grünland genutzt werden oder wieder brach gefallen sind. Diese Moore müssen durch Entkusselung, Mahd und/oder sehr extensive Beweidung offengehalten werden. Schwingrasenmoore entstehen in Verlandungsbereichen nährstoffarmer Stillgewässer durch die Bildung von z. B. Torfmoos- und Wollgras-Rasen an der Wasseroberfläche oder auf nassem Schlamm, auch sekundär in Hochmoortorfstichen oder auf wiedervernassten Torfabbauf Flächen. In mäßig nährstoffreichen Gewässern werden die Schwingrasen unter anderem durch Sumpfcalla, Fieberklee und Sumpflutauge gebildet. Übergangsmoore können sich unter humiden Klimabedingungen (die Niederschlagsmenge übersteigt die Verdunstungsrate) zu regenwassergespeisten, über das Grundwasser hinausragenden Hochmooren weiterentwickeln.

Übergangsmoore können auch bei der Entwicklung von nährstoffarmen Hochmooren über nährstoffreichen Niedermooren entstehen. Sie wechseln sich dann entweder in zeitlicher Reihenfolge ab oder existieren im räumlichen Übergang zwischen Nieder- und Hochmooren. Im Randbereich von großen Hochmooren (Randlagg) entstehen Übergangsmoore durch Mischung von Grundwasser mit aus dem Moor abfließendem Regenwasser.

2. Aktuelle Situation in Niedersachsen

2.1 Verbreitung

Der Lebensraumtyp ist in renaturierten Torfabbaugebieten verbreitet. Hier besiedeln die Wollgras-Torfmoos-Schwingrasen und andere oben genannte Biotoptypen die alten Torfstiche bzw. die zur Renaturierung angelegten Polder. Dort gibt es durch vormalige landwirtschaftliche Nutzung nährstoffreichere Bereiche, die sich zuerst zu Übergangsmoor-Gesellschaften entwickeln. Ein weiterer Verbreitungsschwerpunkt sind die kleinen Moore und Schlatts sowie sonstigen nährstoffarmen Sümpfe vor allem der Stader Geest und der Lüneburger Heide sowie die natürlichen Übergangsmoore im Hochharz.

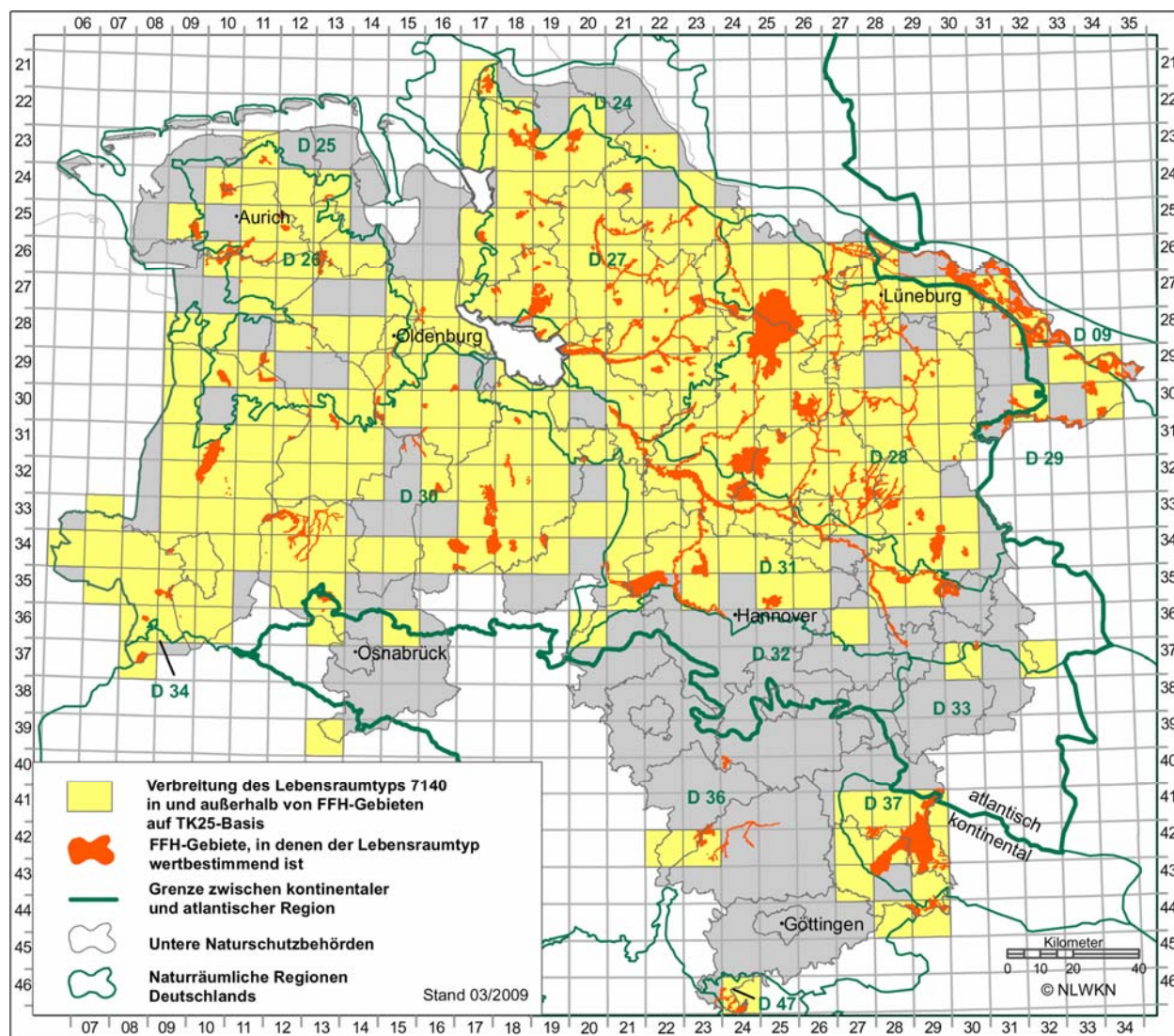


Abb. 2: Verbreitung des LRT 7140 „Übergangs- und Schwingrasenmoore“ (aus dem FFH-Bericht 2007, aktualisiert 3/2009)

Naturräumliche Regionen Deutschlands: D09 Elbtalniederung, D24 Untere Elbeniederung (Elbmarsch), D25 Ems- und Wesermarschen, D26 Ostfriesische Geest, D27 Stader Geest, D28 Lüneburger Heide, D29 Wendland und Altmark, D30 Dümmer Geestniederung und Ems-Hunte Geest, D31 Weser-Aller-Flachland, D32 Niedersächsische Börden, D33 Nördliches Harzvorland, D34 Westfälische Bucht, D36 Niedersächsisches Bergland (mit Weser- und Leine-Bergland), D37 Harz, D47 Ostthessisches Bergland

2.2 Wichtigste Vorkommen

Die größten Übergangs- und Schwingrasenmoore befinden sich in den großen Truppenübungsplätzen Bergen-Hohne (FFH 083), Tinner Dose, Sprakeler Heide (FFH 44) und Munster-Süd. Hier sowie im Naturschutzgebiet Lüneburger Heide (FFH 70), konnte großflächig die Abfolge von Sandheiden, Moorheiden und Feuchten Borstgrasrasen, Übergangs- und Schwingrasenmooren und Hochmooren erhalten werden. Hier gibt es die wenigsten Beeinträchtigungen durch großflächige Grundwasserabsenkung, Nährstoffeinträge. Im Nationalpark Harz (FFH 147) gibt es ebenfalls hervorragende Übergangs- und Schwingrasenmoore. Die in den übrigen aufgeführten großen Moorgebieten liegenden Übergangs- und Schwingrasenmoore befinden sich überwiegend in renaturierten Torfstichen bzw. Poldern, im Gebiet Ewiges Meer (FFH 6) teilweise auch in Moorkolken, die mit Hochmoor-Schwingrasen zuwachsen.

Die Übergangs- und Schwingrasenmoore der Gewässersysteme Wümme-Niederung (FFH 38), Lutter. (FFH 86), Örtze (FFH 81) liegen sowohl in Talrandmooren, als auch in großflächigen renaturierten Torfabbau-Gebieten, die an die Flussniederungen angrenzen. Auch in den Tälern selbst gibt es verstreut Vorkommen von torfmoosreichen Kleinseggenrieden. Qualitativ sehr gute Übergangsmoore gibt es in zahlreichen Kleinstmooren der Lüneburger Heide und Stader Geest.

2.2.1 FFH-Gebiete

In der Tabelle 1 sind die größten Vorkommen in FFH-Gebieten dargestellt. Übergangs- und Schwingrasenmoore sind jedoch häufig von Natur aus sehr klein, so dass die Flächengröße nur bedingt mit der Bedeutung korreliert. Einige botanisch besonders wertvolle Bestände sind kleiner als 1 ha. Die im Folgenden angeführten Flächen bestehen teilweise aus zusammengefassten Streuvorkommen in großen FFH-Gebieten, d. h. der Lebensraumtyp kommt hier in vielen kleinen Teilflächen vor.

Tab. 1: Größte Vorkommen des LRT 7140 „Übergangs- und Schwingrasenmoore“ in den FFH-Gebieten Niedersachsens

Auswahl der Bestände ab 20 ha nach Angaben des Standarddatenbogens (Stand 3/2009).

Mit * gekennzeichnete ha-Angaben stammen aus den seit 2002 laufenden flächendeckenden Grunddatenerhebungen der FFH-Gebiete (Basiserfassung). Die anderen Angaben beziehen sich auf ältere Erhebungen und sind daher i. d. R. ungenauer.

FFH-Nr.	Region	Name des FFH-Gebiets	Zuständige Naturschutzbehörde/UNB	Fläche in ha	
1	083	A	Moor- und Heidegebiete im Truppenübungsplatz Bergen-Hohne	Celle, Soltau-Fallingbostel	550
2	044, V15	A	Tinner Dose, Sprakeler Heide	Emsland	273*
3	080	A	Moor- und Heidegebiete im Truppenübungsplatz Munster-Süd	Soltau-Fallingbostel	130
4	070, V24	A	Lüneburger Heide	Harburg, Soltau-Fallingbostel	100
5	147	K	Nationalpark Harz (Niedersachsen)	Nationalparkverwaltung Harz	100
6	006	A	Ewiges Meer, Großes Moor bei Aurich	Aurich, Wittmund	94*
7	086	A	Lutter, Lachte, Aschau (mit einigen Nebenbächen)	Celle, Celle-Stadt, Gifhorn	91
8	038	A	Wümmeniederung	Harburg, Rotenburg (Wümme), Soltau-Fallingbostel, Verden	74
9	018	A	Ahlen-Falkenberger Moor, Seen bei Bederkesa	Cuxhaven	50
10	060	A	Gildehauser Venn	Grafschaft Bentheim	44*

FFH-Nr.	Region	Name des FFH-Gebiets	Zuständige Naturschutzbehörde/UNB	Fläche in ha	
11	067	A	Neustädter Moor	Diepholz	34*
12	005	A	Fehntjer Tief und Umgebung	Aurich, Leer	33*
13	149	K	Bachtäler im Oberharz um Braunlage	Goslar	30
14	222	A	Garlstedter Moor und Heidhofer Teiche	Osterholz	29
15	033	A	Untere Wümmeniederung, untere Hammeniederung mit Teufelsmoor	Osterholz, Rotenburg (Wümme)	27
16	305	A	Moorschlatts und Heiden in Wachendorf	Emsland, Lingen-Stadt	26*
17	071	A	Ilmenau mit Nebenbächen	Celle, Lüneburg, Soltau-Fallingbostel, Uelzen	26*
18	081	A	Örtze mit Nebenbächen	Celle, Soltau-Fallingbostel	25
19	010	A	Lengener Meer, Stapeler Moor, Baasenmeers-Moor	Ammerland, Friesland, Leer, Wittmund	22
20	042, V28	K	Nemitzer Heide	Lüchow-Dannenberg	20
21	143	K	Bachtäler im Kaufunger Wald	Göttingen	20
22	091	A	Meißendorfer Teiche, Ostenholzer Moor	Celle, Soltau-Fallingbostel	20
23	158	A	Esterweger Dose	Cloppenburg, Emsland, Leer	20
24	258	A	Riensheide	Soltau-Fallingbostel	20
25	095	A	Helstorfer, Otternhagener und Schwarzes Moor	Hannover	20
26	094	A	Steinhuder Meer (mit Randbereichen)	Hannover, Nienburg (Weser), Schaumburg	20
27	047	A	Heiden und Moore an der Talsperre Thülsfeld	Cloppenburg	20

Region: A = atlantische Region, K = kontinentale Region

2.2.2 Sonstige besonders bedeutsame Gebiete

Das größte Vorkommen außerhalb der FFH-Gebiete ist (älteren Daten zu Folge) der Wensener Bruch z. B. mit torfmoosreichen Seggenrieden. Hervorragend sind die 12 Teilflächen des Gebietes „Kleinmoore in der Gilkenheide“, zahlreiche Schlatts mit Schwingrasen, Moorheiden und anderen wertvollen Lebensraumtypen im Naturraum Lüneburger Heide.

Tab. 2: Bedeutendste Vorkommen von Übergangs- und Schwingrasenmooren außerhalb von FFH-Gebieten

Nummer Biotopkartierung	Region	Gebietsname	Zuständige Naturschutzbehörde/UNB	Fläche in ha	NSG	
1	3124/062	A	Wensener Bruch	Soltau-Fallingbostel	66	-
2	2924/075, 3124/001, 2, 3, 5, 6, 7, 9, 14, 37, 38, 48	A	Kleinmoore in der Gilkenheide und Riensheide (12 Teilflächen)	Soltau-Fallingbostel	23	-
3	2728/031	K	NSG Büldenmoor	Lüneburg	3	LÜ 025

Region: A = atlantische Region, K = kontinentale Region

Biotopkartierung = Erfassung der für den Naturschutz wertvollen Bereiche in Niedersachsen, NLWKN (1984-2005)

2.3 Schutzstatus

Geschützt als naturnahes Hoch- und Übergangsmoor, 6.3.1 Wollgras-Torfmoos-Schwingrasen (MWS) außerdem als Verlandungsbereich stehender Gewässer gemäß § 30 BNatSchG.

2.4 Bestandsentwicklung und Erhaltungszustand

Übergangs- und Schwingrasenmoore gehören zu den am stärksten beeinträchtigten und gefährdeten LRT in Niedersachsen. In der Roten Liste (v. DRACHENFELS 1996) kann dieser LRT mehreren Biotoptypen zugeordnet werden (u. a. Naturnahes Moorschlatt / Kesselmoor, Sonstiges naturnahes Hoch- und Übergangsmoor des Tieflandes bzw. des Berglandes, Wollgras-Torfmoos-Schwingrasen, Wollgras-Torfmoosrasen, Basen- und nährstoffarmer Sumpf). Daher ist die Abgrenzung zum LRT 7110 „Lebende Hochmoore“ und zu Sümpfen ohne FFH-Lebensraumtyp schwierig. Übergangs- und Schwingrasenmoore sind in der Vergangenheit nicht nur von Abbau und Entwässerung bedroht gewesen, sondern auch häufig durch die Anlage von Fischteichen (v. a. in Quellmooren).

Der aktuelle Bestand in Niedersachsen wurde im Rahmen des FFH-Berichts auf rund 3.180 ha geschätzt (s. Tab. 3). Aktuelle Erfassungsdaten liegen aber nur aus einigen FFH-Gebieten vor. Über den Bestandstrend können derzeit keine Aussagen gemacht werden. In der atlantischen Region hat Niedersachsen einen Flächenanteil von rund 70 % und damit eine sehr hohe Verantwortung für den Bestand in Deutschland. In der kontinentalen Region ist der Anteil mit rund 2 % sehr gering, für die Erhaltung des Verbreitungsgebietes und die qualitative Bandbreite des Lebensraumtyps aber dennoch bedeutsam. Etwa drei Viertel der bekannten Vorkommen liegen in FFH-Gebieten.

Tab. 3: Flächengrößen und -anteile des LRT 7140 „Übergangs- und Schwingrasenmoore“ in Deutschland und Niedersachsen (FFH-Bericht 2007)

Kriterien	atlantische Region			kontinentale Region		
	D	NI	Anteil NI an D	D	NI	Anteil NI an D
Gesamtfläche	4.280 ha	3.000 ha	70 %	9.096 ha	180 ha	1,9 %
Fläche in FFH-Gebieten	2.200 ha			150 ha		
%-Anteil in FFH-Gebieten	73 %			83 %		

Tab. 4: Bewertung des Erhaltungszustands in Deutschland und Niedersachsen (FFH-Bericht 2007)

Kriterien	atlantische Region		kontinentale Region	
	D	NI	D	NI
Aktuelles Verbreitungsgebiet	x	x	g	g
Aktuelle Fläche	u	u	u	u
Strukturen und Funktionen (in FFH)	s	s	g	g
Struktur gesamt	s	s	x	g
Zukunftsaussichten	u	u	x	g
Gesamtbewertung	s	s	u	u

x = unbekannt g = günstig u = unzureichend s = schlecht

Für Niedersachsen ist in der atlantischen Region das aktuelle Verbreitungsgebiet nicht ausreichend bekannt. Die aktuelle Fläche und die Zukunftsaussichten sind unzureichend. Die Strukturen wurden als schlecht bewertet, so dass sich eine schlechte Gesamtbewertung. In der kontinentalen Region ergeben die relativ wenigen Vorkommen ein günstiges Verbreitungsgebiet mit günstigen Strukturen und Zukunftsaussichten. Dagegen ist die aktuelle Fläche unzureichend, wodurch sich eine Gesamtbewertung von unzureichend ergibt.

2.5 Aktuelle Gefährdung

Tab. 5: Gefährdungsfaktoren für den Erhaltungszustand von Übergangs- und Schwingrasenmooren

Aktuelle Gefährdungen	Bewertung
Grundwasserabsenkung, Entwässerung	++
Nährstoffeinträge von außen	++
Sukzession	++

+++ = großflächig ++ = häufig + = zumindest in Einzelfällen relevant

3. Erhaltungsziele

3.1 Günstiger Erhaltungszustand des Lebensraumtyps

Übergeordnetes Ziel ist die Erhaltung und Entwicklung eines landesweit stabilen, vernetzten Bestandes von Übergangs- und Schwingrasenmooren aller standortbedingten Ausprägungen. Erhaltungsziele für die einzelnen Vorkommen sind naturnahe, waldfreie Moore u. a. mit torfmoosreichen Seggen- und Wollgras-Rieden, auf sehr nassen, nährstoffarmen Standorten, meist im Komplex mit nährstoffarmen Stillgewässern und anderen Moortypen. Die charakteristischen Tier- und Pflanzenarten kommen in stabilen Populationen vor.

Die Mindestanforderungen für einen günstigen Erhaltungszustand (B) sind in Tab. 6 aufgeführt.

Tab. 6: Matrix zur Bewertung des Erhaltungszustands

(Quelle: DRACHENFELS [2008])

7140 Übergangs und Schwingrasenmoore				
Kriterien	Wertstufen	A hervorragende Ausprägung	B gute Ausprägung	C mittlere bis schlechte Ausprägung
Vollständigkeit der lebensraumtypischen Habitatstrukturen:		vorhanden	weitgehend vorhanden	nur in Teilen vorhanden
Moorstruktur / Hydrologie		<ul style="list-style-type: none"> hohe Wassersättigung, Schwingmoor-Regime und/oder nasse Schlenken ganzjährig vorhanden sehr gut ausgeprägter Komplex mit nährstoffarmen Stillgewässern und/oder anderen nährstoffarmen Moortypen 	<ul style="list-style-type: none"> vorübergehend austrocknend, Schwingmoor-Regime und nasse Schlenken nicht ganzjährig vorhanden Biotopkomplex mit geringen Defiziten 	<ul style="list-style-type: none"> längere Trockenphasen, kein Schwingmoor-Regime, nasse Schlenken nur ephemere vorhanden kein Kontakt zu nährstoffarmen Gewässern oder anderen nährstoffarmen Moortypen
Vegetationsstruktur		<ul style="list-style-type: none"> typische Zwischenmoorvegetation mit Torfmoosen (und/oder anderen typischen Moosen) auf der gesamten Fläche. Vegetation überwiegend von geringer bis mittlerer Wuchshöhe, ohne nennenswerte hochwüchsige Vegetation (z. B. Schilf) 	<ul style="list-style-type: none"> typische Zwischenmoorvegetation mit Torfmoosen (und/oder anderen typischen Moosen) auf dem überwiegenden Teil der Fläche Vegetation überwiegend von geringer bis mittlerer Wuchshöhe; hochwüchsige Vegetation (z. B. Schilf) auf < 25 % der Fläche 	<ul style="list-style-type: none"> verarmte Zwischenmoorvegetation, Torfmoose (und/oder andere typische Moose) nur sporadisch vorhanden hochwüchsige Vegetation auf >25% der Fläche

7140 Übergangs und Schwingrasenmoore			
Kriterien \ Wertstufen	A hervorragende Ausprägung	B gute Ausprägung	C mittlere bis schlechte Ausprägung
Vollständigkeit des Lebensraumtypischen Arteninventars:	vorhanden	weitgehend vorhanden	nur in Teilen vorhanden
<p>Farn- und Blütenpflanzen: <i>Agrostis canina</i> (Sumpfstraußgras), <i>Calla palustris</i> (Drachenwurz), <i>Carex lasiocarpa</i> (Fadensegge), <i>Carex limosa</i> (Schlammsegge), <i>Carex nigra</i> (Wiesen-Segge), <i>Carex rostrata</i> (Schnabelsegge), <i>Carex canescens</i> (Graue Segge), <i>Carex echinata</i> (Igelsegge), <i>Calamagrostis stricta</i> (Moor-Reitgras), <i>Dryopteris cristata</i> (Kammfarn), <i>Eriophorum angustifolium</i> (Schmalblättriges Wollgras) <i>Eriophorum gracile</i> (Schlankes Wollgras), <i>Eriophorum vaginatum</i> (Scheidenwollgras), <i>Hammarbya paludosa</i> (Sumpfweichwurz), <i>Hydrocotyle vulgaris</i> (Gewöhnlicher Wassernabel), <i>Lysimachia thyrsoiflora</i> (Straußblütiger Gilbweiderich), <i>Menyanthes trifoliata</i> (Fiberklee), <i>Potentilla palustris</i> (Sumpfblutauge), <i>Scheuchzeria palustris</i> Blumenbinse u.a.); zusätzlich ggf. Arten der Hochmoorbulten- und Schlenken (vgl. 7110, 7150)</p> <p>Moose: <i>Aulacomnium palustre</i>, <i>Calliergon cordifolium</i>, <i>Calliergon stramineum</i>, <i>Drepanocladus fluitans</i>, <i>Scorpidium scorpioides</i>, <i>Sphagnum</i> spp. (z.B. <i>cuspidatum</i>, <i>fallax</i>, <i>inundatum</i>, <i>palustre</i>)</p>			
	<ul style="list-style-type: none"> • naturraumtypisches Arteninventar annähernd vollständig vorhanden • Orientierungswert: > 5 typische Arten von Farn- und Blütenpflanzen • Kennarten mit hohen Deckungsgraden, Dominanz typischer Moose 	<ul style="list-style-type: none"> • naturraumtypisches Arteninventar überwiegend vorhanden • Orientierungswert: 3-5 typische Arten von Farn- und Blütenpflanzen • Kennarten mit mittleren Deckungsgraden, hoher Anteil typischer Moose 	<ul style="list-style-type: none"> • naturraumtypisches Arteninventar fragmentarisch ausgeprägt • Orientierungswert: 1-2 typische Arten von Farn- und Blütenpflanzen • Kennarten mit geringen Deckungsgraden, geringer Anteil typischer Moose
Beeinträchtigungen:	keine/ sehr gering	gering bis mäßig	stark
Störung des Wasserhaushalts	keine oder sehr gering (Wasserhaushalt weitgehend intakt); Entwässerungszeiger fehlen weitgehend	geringe bis mäßige Entwässerung (z. B. alte, weitgehend zugewachsene Gräben); Entwässerungszeiger mit erheblichen Flächenanteilen	starke Entwässerung (z. B. tiefe Gräben); hoher Anteil von Entwässerungszeigern (z. B. Pfeifengras)
Verbuschung /Bewaldung	keine zunehmende Verbuschung oder Bewaldung	leichte bis mäßige Tendenz zu zunehmender Verbuschung oder Bewaldung	starke Tendenz zu zunehmender Verbuschung oder Bewaldung
Eutrophierung	keine	kleinflächig Ausbreitung von Nährstoffzeigern	großflächig Ausbreitung von Nährstoffzeigern
Ausbreitung von Neophyten	keine	punktuell	auf größeren Flächen
sonstige Beeinträchtigungen (z.B. militärische Nutzung)	unerheblich	gering bis mäßig	stark

3.2 Besondere Ziele des Artenschutzes

3.2.1 Pflanzenarten

Die Übergangs- und Schwingrasenmoore sind Lebensraum zahlreicher landesweit stark gefährdeter Pflanzenarten. Die höchst prioritären und prioritären Arten, deren Vorkommen bei Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen besonders beachtet werden sollten, sind in Tab. 7 aufgeführt.

Das Schlankes Wollgras (*Eriophorum gracile*) hat als weitere seltene Art der Harz-Hochmoore zur Zeit jedoch keinen Pflegebedarf.

Tab. 7: Höchst prioritäre und prioritäre Pflanzenarten, deren Bestandserhaltung in Niedersachsen durch die Erhaltung und Entwicklung von Übergangs- und Schwingrasenmoore gesichert werden kann

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	Rote Liste	besondere Hinweise
Höchst prioritäre Arten:			
Langblättriger Sonnentau	<i>Drosera longifolia</i>	1	
Weichwurz	<i>Hammarbya paludosa</i>	1	Starker Rückgang
Mittlerer Wasserschlauch	<i>Utricularia intermedia</i>	1	landesweit einziges Vorkommen in FFH 177
Prioritäre Arten:			
Moor-Reitgras	<i>Calamagrostis stricta</i>	R	Nur im Wendland
Draht-Segge	<i>Carex diandra</i>	2	Starker Rückgang – nur noch wenige Vorkommen!
Torfmoos-Knabenkraut	<i>Dactylorhiza sphagnicola</i>	2	Deutscher Endemit
Blumenbinse	<i>Scheuchzeria palustris</i>	2	Starker Rückgang

Wissenschaftliche Artnamen und Rote-Liste-Angaben entsprechen GARVE (2004).

3.2.2 Tierarten

Vögel: In diesem Lebensraumtyp/Biotop können wertbestimmende Vorkommen der folgenden Vogelarten vorhanden sein. Nähere Informationen sind dem Vollzugshinweis für die jeweilige Art zu entnehmen: Bekassine (*Gallinago gallinago*), Kranich (*Grus grus*).

3.3 Mögliche Zielkonflikte

In der Regel hat der Erhalt des Lebensraumtyps 7140 Vorrang vor anderen Naturschutzziele/Entwicklungsmöglichkeiten (z. B. Sukzession von Moorwald). Eine Ausnahme bildet der Erhalt von oligotrophen Gewässern (LRT 3110). Hier kann die Entfernung von Schwingrasen notwendig sein, um die vollständige Verlandung des Gewässers zu verhindern. Gut ausgebildete nasse Borstgrasrasen (LRT 6230) sollten ebenfalls nicht durch Aufgabe der Nutzung/Pflege zu Übergangsmooren entwickelt werden.

4 Maßnahmen

4.1 Schutzmaßnahmen (Abwehr von Gefährdungen)

Eine Nutzung dieses Lebensraumtyps ist auszuschließen bzw. auf die Erhaltungsziele abzustimmen. Stoffeinträge sind zu verhindern. Zu intensiv landwirtschaftlich genutzten Flächen, Verkehrswegen, Stallanlagen und Siedlungen sind Pufferstreifen mit folgenden Mindestbreiten einzurichten:

Basen- und nährstoffreiche Sümpfe: Mindestbreite 30 bis 150 m

Wollgrastorfmoosrasen / -schwingrasen: Mindestbreite 100 bis 500 m.

In den Pufferstreifen muss auf Düngung, Kalkung und Pestizideinsatz sowie Entwässerung verzichtet werden. Sofern das nicht möglich ist (zu kleines Gebiet), müssen Stabilisierungsmaßnahmen des mooreigenen Wasserkörpers im Kerngebiet erfolgen. Die torfmoosreichen Ausbildungen dürfen mit Ausnahme der Durchführung von Pflegemaßnahmen nicht betreten werden.

4.2 Pflegemaßnahmen

Wollgras-Schwingrasen bedürfen in der Regel keiner direkten Pflegemaßnahmen. Die wichtigste Voraussetzung für ihr Fortbestehen besteht in der Sicherung ihres Wasserhaushaltes und Vermeidung von Nährstoffeinträgen. Ist der Wasserhaushalt durch direkte oder indirekte Entwässerungsmaßnahmen gestört, müssen die Ursachen der direkten oder schleichenden Entwässerung zunächst beseitigt werden. Ggf. muss auch ein diffuser Nährstoffeintrag infolge Einleitung von nährstoffreichem Oberflächenwasser gestoppt werden.

Bei zunehmendem Gehölzaufwuchs müssen die Wollgras-Torfmoosrasen in mehrjährigen Abständen entkusselt (Entfernung des Gehölzaufwuchses) werden. Die Gehölze müssen im Frühjahr durch Ausreißen (allerdings nicht bei sehr geringmächtigen Torfaufgaben) oder durch Abtrennen der oberirdischen Sprosssteile der Gehölze entfernt werden. Gleichzeitig ist sicherzustellen, dass die entkusselten Moorflächen direkt nach dem Entkusseln überstaut werden. Zwergsträucher (z. B. Heiden) dürfen nicht entfernt werden. Größere Mengen an Gehölz sind aus dem Moor zu entfernen, in tiefen wassergefüllten Torfstichen oder Gräben zu versenken oder an geeigneten Stellen (z.B. auf Moordämmen) zu verbrennen, wobei die Asche abtransportiert werden muss. Alternativ können die Gehölze auf Teilflächen zwischen Oktober und Februar in mehrjährigen Abständen abgebrannt werden.

Im basen- und nährstoffarmen Sumpf sollte bei Aufkommen von Gehölzen eine einmalige Mahd zwischen Mitte Juli und Februar in Abständen von 1 bis 3 Jahren mit Abtransport des Mähguts durchgeführt werden, wobei gegebenenfalls wechselnde Teilflächen ungemäht belassen bleiben. Für einige (torfmoosreiche) Typen des basen- und nährstoffreichen Sumpfes darf keine Mahd oder Beweidung stattfinden. Bei verstärktem Gehölzaufwuchs muss in mehrjährigen Abständen entkusselt werden. Die Gehölze müssen ausgerissen oder es müssen die oberirdischen Sprosssteile abgetrennt werden. Das anfallende Gehölz ist von der Fläche zu entfernen. Bei den basen- und nährstoffarmen Sümpfen ist eine relativ frühe und häufige Mahd, aber auch eine extensive Beweidung samt damit einhergehender Trittbeflussung insbesondere dann angezeigt, wenn bestimmte konkurrenzschwache Pflanzenarten gefördert werden sollen. Bei der Entscheidung für einen bestimmten Pflegemodus muss auch die bisher ausgeübte Art der Pflege oder Nutzung beachtet werden (Bewahrung der Habitatkontinuität).

Sofern auch Vogelarten des Offenlandes wertbestimmend sind, ist die Erhaltung bzw. Schaffung weitläufiger, gehölzfreier Flächen von mindestens 100 ha Größe wichtig.

4.3 Entwicklungsmaßnahmen

Bei Auftreten von Entwässerungszeigern muss der moortypische Bodenwasserstand nach Möglichkeit wieder hergestellt werden. Es darf jedoch keine Zuleitung nährstoffreichen Oberflächenwassers stattfinden. Zusätzlich müssen die vorhandenen Gehölze wie unter 4.2 beschrieben entfernt werden.

Eine Neuentwicklung kann auf geeigneten nährstoffarmen Standorten durch Rodung naturferner Forstbestände oder von Gehölzaufwuchs durch Sukzession durchgeführt werden.

5 Instrumente

5.1 Schutzgebiete, gesetzlicher Biotopschutz

Durch den gesetzlichen Biotopschutz (§ 30 BNatSchG) besteht grundsätzlich ein ausreichender hoheitlicher Schutz. Bei Gefährdungen oder starken Beeinträchtigungen von außen kann im Einzelfall auch die Ausweisung eines Naturschutzgebietes erforderlich werden.

5.2 Investive Maßnahmen

Aufgrund der herausragenden Bedeutung der Torfmoosschwingrasen kann ein Flächenankauf (einschließlich von Pufferstreifen oder geeigneten Entwicklungsflächen) sinnvoll sein. Sofern die Flächen bereits im Besitz der öffentlichen Hand oder von Naturschutzverbänden sind, sollten die in Kapitel 4 genannten Hinweise beachtet werden.

5.3 Vertragsnaturschutz

Da Übergangs- und Schwingrasenmoore nicht durch landwirtschaftliche Nutzung entstanden oder geprägt wurden, ist Vertragsnaturschutz hier nicht anzuwenden.

5.4 Kooperationen

Auf Flächen der Landesforsten oder Bundesliegenschaften sollte die Sicherung bzw. Entwicklung des günstigen Erhaltungszustands möglichst in Eigenbindung erfolgen. Dazu ist eine Kooperation der Naturschutzverwaltung mit den zuständigen Stellen anzustreben (Information, Beratung, Abstimmung, Erfolgskontrolle, Datenaustausch). Wenn durch Maßnahmen Kosten entstehen, ist im Rahmen der Kooperation die Finanzierung zu klären.

6 Literatur

BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (2007): Verzeichnis der in Deutschland vorkommenden Lebensraumtypen des europäischen Schutzgebietssystems NATURA 2000. – http://bfm.de/0316_typ_lebensraum.html

DRACHENFELS, O. v. (1996): Rote Liste der gefährdeten Biotoptypen in Niedersachsen. – Naturschutz Landschaftspf. Niedersachs. H. 34: 1-146, Hannover.

DRACHENFELS, O. v. (2004): Kartierschlüssel für Biotoptypen in Niedersachsen unter besonderer Berücksichtigung der nach § 28 a und § 28 b NNatG geschützten Biotope, Stand: März 2004. – Naturschutz Landschaftspf. Niedersachs. H. A/4: 1-192, Hannover.

DRACHENFELS, O. v. (2008): Hinweise zur Definition und Kartierung der Lebensraumtypen von Anh. I der FFH-Richtlinie in Niedersachsen. – Unveröffentlichter Entwurf, Hannover.

GARVE, E. (2004): Rote Liste und Florenliste der Farn- und Blütenpflanzen in Niedersachsen und Bremen. – Inform. d. Naturschutz Niedersachs. 24, Nr. 1 (1/04): 1-76.

KAISER, T. & O. WOHLGEMUTH (2002): Schutz-, Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen für Biotoptypen in Niedersachsen – Beispielhafte Zusammenstellung für die Landschaftsplanung. – Inform.d. Naturschutz Niedersachs. 22, Nr. 4 (4/02): 169-242, Hildesheim.

LANDESUMWELTAMT BRANDENBURG (2002): Lebensräume und Arten der FFH-Richtlinie in Brandenburg. – Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg, H. 1, 2: 1-175, Potsdam.

LAU ST (Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt) (2008): Lebensraumtypen nach Anhang I der FFH-RL in Sachsen-Anhalt. – http://www.mu.sachsen-anhalt.de/start/fachbereich04/natura2000/arten_lrt/lebensraumtypen.htm

MUNLV NRW (Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen) (2004): Lebensräume und Arten der FFH-Richtlinie in Nordrhein-Westfalen – Beeinträchtigungen, Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen sowie Bewertung von Lebensraumtypen und Arten der FFH-Richtlinie in Nordrhein-Westfalen, Arbeitshilfe für FFH-Verträglichkeitsuntersuchungen. – 172 S., Düsseldorf.

NLWKN (Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz) (1984-2005): Erfassung der für den Naturschutz wertvollen Bereiche in Niedersachsen http://www.nlwkn.niedersachsen.de/master/C6393625_N14045583_L20_D0_I5231158.html

NLWKN (Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz) (2009): Standarddatenbögen bzw. vollständige Gebietsdaten der FFH-Gebiete in Niedersachsen. – Unveröffentlicht bzw. www.nlwkn.niedersachsen.de > Naturschutz > Natura 2000 > [Downloads zu Natura 2000](#)

SSYMANK, A, U. HAUKE, C. RÜCKRIEM & E. SCHRÖDER (1998): Das europäische Schutzgebietssystem NATURA 2000. – BfN-Handbuch zur Umsetzung der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (92/43/EWG) und der Vogelschutzrichtlinie (79/409/EWG). – Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz, Heft 53.

Impressum

Herausgeber:

Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN)

– Fachbehörde für Naturschutz –

Postfach 91 07 13, 30427 Hannover

www.nlwkn.niedersachsen.de > Naturschutz

Ansprechpartner im NLWKN für diesen Vollzugshinweis: Jürgen Peters

Zitiervorschlag:

NLWKN (Hrsg.) (2011): Vollzugshinweise zum Schutz der FFH-Lebensraumtypen sowie weiterer Biotoptypen mit landesweiter Bedeutung in Niedersachsen. – FFH-Lebensraumtypen und Biotoptypen mit höchster Priorität für Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen – Übergangs- und Schwingrasenmoore. – Niedersächsische Strategie zum Arten- und Biotopschutz, Hannover, 14 S., unveröff.